

Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 90.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilage: Das „Arbeitsblatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“, und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber.“

Glab, Dienstag 8. November

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk. Inserationsgebühren für die Spaltzeitung oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezettel 50 Pfg.

1904.

K.s.K. Sozialdemokratische „Wahrheits“-Freunde.

Ein Wurm, der nie stirbt, ist die alte, soeben wieder in einer sozialdemokratischen Agitationsbroschüre „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ aufgewärmte Lüge, das Centrum sei der „Hemmschuh einer wirksamen Sozialpolitik“.

Es wider auf die Dauer an, auf diese alten Lügen der Sozialdemokratie, die nun wenigstens schon hundertmal widerlegt worden sind, immer wieder zurückkommen zu müssen. Die Hartnäckigkeit jedoch, mit der die Sozialdemokratie sie immer wieder aufrichtet, zwingt zur Gegenwehr.

Wenn die Sozialdemokratie glaubt, dem Centrum daraus einen Strich drehen zu können, daß es nicht für alle sozialpolitischen Anträge — ohne Rücksicht auf ihre Durchführbarkeit — gestimmt hat, so kann man mit noch mehr Recht fragen, weshalb hat die Sozialdemokratie denn gegen die sozialpolitischen Gesetze gestimmt, von denen sie nachher selbst hat bekennen müssen, daß sie im großen und ganzen segensreich wirken, die die Sozialdemokraten selbst jetzt ausnützen, für die eine Mehrheit im Parlament vorhanden war, für die ferner die Zustimmung der Regierung zu erwarten war?

Die Sozialdemokratie stimmte dagegen, trotzdem diese Gesetze große Fortschritte zeitigten, trotzdem diese Gesetze, soweit sie Steuererlasse waren, die starken Schultern des leistungsfähigen Großkapitals, die Börsenspekulanten, trafen, sie stimmten dagegen, trotzdem gerade diese Gesetze zum Schutze des kleinen Mannes zu dienen bestimmt waren.

Ist da nicht umgekehrt die „Sozialdemokratie der Hemmschuh einer wirksamen Sozialreform“ gewesen? Muß man angeht eine solche Haltung von der Sozialdemokratie nicht sagen: Das ist nicht Wirken für die Arbeiter, sondern Agitation für sozialdemokratische Parteizwecke!

Deutschland.

„Durch Rücksicht auf Volkswünsche nicht beirrt“ — so soll angeblich die Politik des Centrums nach der verleumdenden Behauptung des „Vorwärts“ sein. Dieser Ausspruch paßt aber vielmehr auf die Sozialdemokraten. Es erübrigt sich wohl die Verdienste des Centrums um das Volk aller Berufsarten hier aufzuzählen.

War es vielleicht Rücksicht auf die Wünsche des Volkes, welche die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage veranlaßt hat, gegen die Champagnersteuer zu stimmen? Ebenso ablehnend verhielt sich dieselbe, als es galt, die Börsensteuer zu erhöhen und jetzt tritt sie bereits wieder dafür ein, daß der Brotwucher in der Form des Zerminhandels in Getreide wieder in Deutschland zugelassen werden soll!

Volkse gehandelt, da sie gegen den so nötigen Schutz der Arbeit des deutschen Volkes in Industrie und Landwirtschaft auftrat; hier stand sie in dem Dienste des Großhandels und der Großindustrie, die beide allein den Vorteil der Zollfreiheit für sich abschöpfen.

Wo hat der Kleinkaufmannsstand seine Vertretung? In der Handelskammer wird man sagen; aber weit gefehlt! Der Centrumsabgeordnete Erzberger hat erst vor kurzem in der „Schl. Volksztg.“ nachgewiesen, wie diese Institution nur für Großhandel und Großindustrie sorgt und deshalb eigene Detail-Lehrkammern oder mindestens eine stärkere Vertretung des Kleinkaufmannsstandes gefordert.

Nun liest oben die Berliner Handelskammer einen neuen Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht; sie beschloß nämlich, eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten, in der sich die Handelskammer gegen die von Seiten des Centrums ausgearbeitete Novelle zum Warenhausgesetz, die auf eine Verschärfung dieses Gesetzes hinausläuft, wendet.

Zum bayerischen Finanzminister als Nachfolger des verabschiedeten Febr. Dr. v. Riebel ist der bisherige Ministerialrat im Finanzministerium Ritter von Pfaff ernannt worden. Wie Febr. v. Riebel ist auch Ritter v. Pfaff Protestant. Der in Ruhestand getretene Febr. v. Riebel ist 72 Jahre alt und 27 Jahre Finanzminister gewesen.

Die Mordtaten auf Neucombern im Bismarck-Archipel. In einem jetzt vorliegenden Berichte des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Guinea, Dr. Sahl, über den Ueberfall auf die katholischen Missionsstationen in den Bainingbergen heißt es:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um eine gemeine Missetat und nicht etwa um eine Empörung oder eine weitverbreitete Verschwörung zur Abschüttelung der deutschen Herrschaft handelt. Die Mordtat war von den heidnischen Sklaven To Maria, To Melmel und To Wufera geplant und wurde von diesen in Verbindung mit den Bewohnern der nächsten Umgebung der Missionsstation St. Paul ausgeführt.

Wie schon mitgeteilt, ist die Verfolgung der bei dem Ueberfall der Missionsstationen beteiligt gewesenen Eingeborenen beendet. Die Schuldigen sind sämtlich bestraft, die Mörder hingerichtet worden.

Ausland.

Lord Milner, in dessen Händen gegenwärtig die oberste Leitung der südafrikanischen Kolonie Englands ruht, soll die Absicht haben, wegen seiner erschlafften Gesundheit in Wäde den Staatsdienst zu quittieren. Es sei wahrheitsgemäß, so wird offiziell aus London gemeldet, daß der südafrikanische Oberkommissar demnächst einen längeren Urlaub nehmen und wohl schon vor Weihnachten in England eintreffen werde, um nicht wieder nach Südafrika zurückzukehren.

Milner ist tatsächlich krank. Als sein eventueller Nachfolger wird Oberst Sir Edward Willis Duncan Ward genannt.

Oberst Ward hat lange Jahre im Auslande, speziell in Nordost-, West- und Südafrika mit größter Auszeichnung Dienste getan. Während des Krieges war er zunächst zweiter Generaladjutant in Adis Abeba, sodann Direktor des Verpflegungsdepartements der Feldtruppen. Seit 1900 ist er der permanente Unterstaatssekretär des Kriegsamtes. Er hat der Boerenbevölkerung gegenüber nie eine Rolle gespielt und begegnet somit bei ihr keinen Vorurteilen.

Kirchliche Nachrichten.

Satikan und Worte. Der griechisch-melchitische Patriarch, Mgr. Cyrill, welcher sich derzeit in Rom befindet, hat, wie der „Pol. Korr.“ bestätigend gemeldet wird, dem Papst Pius X. ein eigenhändiges Schreiben des Sultans Abdul Hamid überbracht; dagegen wird in wohlinformierten vatikanischen Kreisen bestimmt in Abrede gestellt, daß dieses Schreiben auf die Erziehung einer Mission in Konstantinopel und einer osmanischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhle Bezug habe, wie dies in einigen Blättern irrig behauptet worden ist.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute eine sehr wechselvolle Tagesordnung. Ein Antrag Freisch (Natlib.) forderte für die preussischen Beamten Abschaffung der Arreststrafe, die merklich übergründig für diese als Disziplinarstrafe noch besteht. Das ganze Haus stellte sich freundlich an demselben; nur der konservative Major a. D. Stroffer meinte, daß im Heere doch noch der Arrest bestehe und selbst über Disziplinärstrafe noch zu entscheiden sei.

97. Sitzung vom 4. November 1904.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute der freisinnige Antrag Fische (Natlib.) auf Verwerfung des Scharlotten Sparlotto besprochen; nach der Begründung durch den Antragsteller empfahl der Abg. Freisch (Natlib.), daß die Postanstalten mehr für Förderung des Sparfusses tun möchten, event. durch Abheben der Sparfassenbeiträge. Minister v. Hammerstein teilte mit, daß infolge der Erregung der öffentlichen Meinung derzeit an die Einführung des Sparlotos nicht gedacht werde; aber daselbe habe doch auch seine guten Seiten.

Provinzielles und Lokales.

Reisebericht des Reichs in Oberschlesien. Nach Angabe mehrerer Provinzialblätter wird der Kaiser Mittwoch, 23. November, als Jagdgast des Grafen Tschirsky-Renard in Groß-Greßlich ein treffen, dort drei Tage verweilen und darauf dem Fürsten von Pleß in Pleß, dem Fürsten Guido Händel von Donnerstorf in Neudorf und dem Fürsten Hohenlohe in Slawentz ebenfalls Jagdbesuche abkriegen.

Der Centrumsabgeordnete Konrad Gorkle, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, ist im Krankenhaus der Grauen Schwestern zu Berlin, Niederwallstraße, am Freitag nachmittag nach Empfang der hl. Salbung an den Folgen der Zuckerkrankheit gestorben. Eine Erklärung soll, wie der „Schl. Volksztg.“ aus Berlin mitgeteilt wird, die Beschlagnahme seines Ablebens herbeigeführt haben. Am Mittwoch wohnte der Verorderte noch der Fraktionsitzung bei. Konrad Gorkle wurde am 27. November 1854 zu Krappitz geboren. Nach Besuch der hiesigen Volksschule und Absolvierung des Breslauer St. Mathias-Gymnasiums bezog er die Universität Breslau, woselbst er zunächst Mathematik und später Rechtswissenschaften studierte.

N. Spende. Se. Entwurf Kardinal Ropp spendete dem Schlesischen Pestalozzverein für das Jahr 1904 die Summe von 300 Mark. Das Breslauer Diözesan-Komitee des Volkskatholikvereins beschloß in seiner Sitzung vom 18. Oktober folgende Zuwendungen: 100 Mark Metzger und Kapellen-Gewinnung für Kyritz, 100 Mark Wittenberge, 2000 Mark für den Kirchenbau in Behnitz, 1500 Mark nochmals für den Pfarrhaus- und Kapellenbau in Reinickendorf, 170 Mark für bauliche Instandsetzungen in Wittenberge, auf 3 Jahre













# Hôtel Kaiserhof.

Sonntag, den 13. November 1904:  
**51. Stiftungs-Fest**  
 des katholischen Gesellen-Vereins zu Glatz.  
 Zur Aufführung kommt:  
**Der Verschwander.**  
 Lebensbild mit Gesang in drei Akten (5 Aufzügen). Nach dem gleichnamigen Raimundsch's Drama.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**  
 Eröffnung Punkt 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.  
 Billets für nummerierte Plätze à 75 Pfg. und nichtnummerierte Plätze à 50 Pfg. sind bei Herrn Kaufmann Glatzel, Unterring, und Sonntag, den 13. November, von 3 Uhr ab an der Kasse des Hotels „Kaiserhof“ zu haben. — Gallerie 25 Pfg. —  
 Aufsicht vom Stadtorchester, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Linke.  
 Nach beendigter Vorstellung: **Tanz** für die Mitglieder und Ehrenmitglieder.

# Paul's Hôtel, Altbendorf.

Sonntag, den 13. November 1904:  
 Zur Einweihung des neuerbauten Hotels  
**Grosses**  
**Extra-Militär-Konzert**  
 von der Regimentskapelle des Rittmeister-Regts. Generalfeldmarschall Graf Wolff (Schulz) Nr. 88  
 Leitung: Konigl. Musik Dir. Hermann Kluge.  
 Anfang pünktlich nachmittags 6 Uhr.  
 Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind im Konzertlokal zu haben. An der Abendkasse 60 Pfg.  
 Nach dem Konzert: **Tanzkränzen.**  
 Es besorgt sich ergebenst einzuladen **F. Tommek.**  
 Schöne geräumige Stallungen sind vorhanden.

# Lederwaren!!

Verkaufe den Rest des früheren **Lederwarengeschäftes** als:  
**Brieftaschen, Portemonnaie's, Plaidhüllen, Touristentaschen, Anhänge, Hand- und Frühstückstaschen, Tornister** etc.  
 unter Einkaufspreis.  
 Koffer 10% unter Einkaufspreis.  
**Beste Gelegenheit,** seinen Weihnachtsbedarf billig zu decken.  
**Frau Wilh. Loewen,**  
 Glatz, Frankensteinstr. 2, II. Stg.

# Berehrer des hl. Antonius!

Mit Bangen tritt vor Dich hin der ärmste Bettler der Welt — hinter ihm eine große Schar von 250 Waisenkindern und 25 barmherzigen Schwestern und Dienstboten. Darf ich hoffen, daß ich nicht umsonst anklopfe an Dein gutes Herz? O, jedes Stücklein Brot, das Du mir für meine armen Verlassenen darreichst, wird Dir der ewige Vergeltter mit seinem überreichen Segen lohnen; Jesus, der gütigste Kinderfreund, der da gesprochen: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, er wird es Dir in der Ewigkeit vergelten, was Du seinen kleinen Lieblingen getan hast. Gewiß, Du wirst dem ärmsten Waisenvater helfen und Mitleid haben mit der Schar der Verlassenen, die in meinen Anstalten zu Feldkirchen und Treffen bei Billach zum Schutze gegen die Los-Bon-Rom-Propaganda unter der Waisensugend Kärntens Erziehung und Pflege erhalten.  
 Mach' den Versuch, wenn ein Kreuzlein Dich drückt, gib den kleinen Freunden des hl. Antonius ein Almosen und Du wirst Trost und Erleichterung finden in Deinem Leid. Inständig und flehenlich bitte ich Dich, weise mich, den ärmsten Bettler, nicht ab, sende mir ein Almosen, groß oder klein, als Antoniusbrot für meine Kinderzehr, Feldkirchen in Kärnten.  
 Gott zum Gruß  
 der dankbare Kärntner Waisenvater  
**Wlgr. Paul Anton Kaiser,**  
 Direktor der vereinigten Kärntner St. Antonius-Waisenhäuser.

# Echter Breslauer Korn

In Gebinden und Flaschen  
**Carl Schirdewan, Breslau 8.** Gegr. 1762.  
**Getreide-Korn-Dampf-Brennerei.**

# Eselverkauf.

Aus dem Bestande des städtischen Eselstalles werden sechs Tiere (5 Hengste, 1 Stute) verschiedenen Alters und verschiedener Größe zum Verkauf gestellt.  
 Hierzu setzen wir Termin auf **den 15. November d. J., nachmittags 3 Uhr,** an genanntem Stalle hiermit an mit dem Bemerkung, daß nach 4 Uhr neu erscheinende Bieter nicht mehr berücksichtigt werden.  
 Der Eselwärtler zeigt die Tiere im Stalle.  
 Der Magistrat behält sich den Zuschlag vor.  
 Lauda, den 4. November 1904.  
**Der Magistrat.**

# Das schönste Geschenk

und die Freude jeder Hausfrau ist die **Dampfwaschmaschine System „Krauss“.**  
 Prospekt gratis.



welche die Wäsche in der halben Zeit locht und auch zugleich gründlich reinigt. — Das Drehen kann ein Kind verrichten. — Mit Netz steht auf die Schonung der Wäsche sind 75% Ersparnis nicht überschätzt. Bitte verlangen Sie Prospekt mit über 175 Zeugnissen.  
**Ernst Reinelt, Frankenstein.**  
 Ein in einer Garnisonsstadt und und 5 Minuten vom Bahnhof entferntes neuverbautes **Haus** mit schönem Obst- und Gemüsegarten ist preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.  
**Hausverkauf.**  
 Ein massiv mit Schiefer gedecktes Wohnhaus, enthaltend 4 heizbare Stuben, Gewölbe, Keller, 2 Sommerküchen und Bodenraum, zu jedem Unternehmen geeignet, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
 Auskunft erteilt der Hausbesitzer **Beschoner, Sauterbach.**  
 Im Kohlenbezirk Waldeuburg.  
**2 große Zinshäuser** in Bauhallen v. 2 or. 3 Bauer gütter, je ab. 100 Mq. Land, im best. Bauzustande, sind z. verkaufen. Ein Kompagnon wird gesucht zum Behalten v. Grundstücken in Einlage.  
**Paul Klant, Bauunternehmer, Zellhammer.**

# Kunstthonig

in emaill. Eisen und Zöper, mit 5, 10 u. 25 Pfd und Inhalt, kauft man in nur feinsten Qualität allerbilligst bei  
**N. Haucks Nachf., Hugo Faber, Habelschwerdt.**

# Fasanhähne

von 1,75 bis 2,75,  
 Fasanhenken von 1,50 bis 2,20,  
**Hasen** von 1,50 bis 2,80,  
**wilde Kaninchen** von 35 bis 60 Pfg.,  
**Rehkeulen** von 4 bis 7 M.,  
**xx Rücken xx** von 4 bis 10 M.  
 empfiehl und versendet  
**E. Toepfer, Glatz,**  
 Delikatessen und Süßfrüchte.

# Göpel, Dresch- und Siedemaschinen, Wurfmaschinen

mit und ohne bewegl. Unterfuß,  
**Schrotmühlen, Haserquetschen, Zauchepumpen, Viehwaagen u. s. w.**  
 offeriert billigst, auch auf Teilzahlungen  
**Schubert, Glatz.**

# Bruno Taubitz, Ullersdorf.

Neu angekommen:  
**Große Posten in Glas-, Porzellan-, Steingut- und Emaillewaren.**  
**Reiche Auswahl in Bunzlauer Gefäß.**  
**Billigste Preise.**  
 Passende Hochzeitsgeschenke findet man bei  
**Bruno Taubitz, Ullersdorf.**

# Hochzeitsgeschenke!

Engerahmte Heiligenbilder, Landschaften, Hausfegen, Tisch- und Hängeleuchte, Leuchter, Heiligenfiguren, Weibkissen, Rosenkränze u. s. w., Brautgeschenke  
 kauft man am besten bei  
**F. Taubitz, Buch- u. Papierhandlung, Habelschwerdt, anst. Glatzstr. 304.**  
 Anfertigung von Drucksachen jeder Art.

Zur Winteraison empfehle ich von altem geerkannt vorzüglicher Qualität zu allen Preisen  
**Punsche** in verschiedensten Sorten,  
**Arac, Rum, Cognac, echt und Verschnitt, Cognac deutsch,**  
**Vinetta 66** Tafel-Liqueure,  
**Fruchtsäfte** eigener Pressung  
**S. Ellguther, Wilh. Sachs Nachflgr., GLATZ.**  
 Zur Winteraison empfehle ich von altem geerkannt vorzüglicher Qualität zu allen Preisen  
**Punsche** in verschiedensten Sorten,  
**Arac, Rum, Cognac, echt und Verschnitt, Cognac deutsch,**  
**Vinetta 66** Tafel-Liqueure,  
**Fruchtsäfte** eigener Pressung  
**S. Ellguther, Wilh. Sachs Nachflgr., GLATZ.**

# Schrotmühlen, Futter Schneidmaschinen, sowie Wasch- und Buttermaschinen

empfiehlt sehr billig  
**Hugo Taiber's Eisenhandlung, Inh. Paul Nentwig.**

Pferdebesitzer!  
 Gebrauchte **Original-H-Stollen** mit der Marke   
 Fabrikanten: **LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.**  
 Jll. Katalog gratis!

# Winter's Oefen

Patent Germanen für dauernden u. zeitweisen Brand, wie auch Oefen anderen Systems und **Kessel-Oefen** hält großes Lager.  
**Max Thomas, Glatz, Ring.**

Bestempfohlene Unterhaltungs-Lektüre.  
 Allen Freunden gelegener und gehobener Kost für Geist und Gemüt empfehle ich die **Volkbücherei**.  
 auf welche unsere (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Lektüre der Gegenwart für das Volk) alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Pfennig.  
 Ausführender Verleger erhält man auf Verlangen sofortiges Verlagsrecht über die Buchhandlung „Styria“, Graz.  
 per Nummer nur 20 Pfennig.

# Aus Liebe zu den armen Seelen

Deiner Angehörigen, deren sich mein **Armseelenbündnis** im täglichen hl. Opfer annimmt, gib doch an ihrem Gedächtnistage oder während des Armseelenmonats ein Almosen zum Kirchenbau in Fürstenwalde a. d. Spree. Auch das kleinste Almosen nimme herzlich dankend an.  
**Pfarrer Szillus, Fürstenwalde a. d. Spree, und die Expedition dieser Zeitung.**

# Einen Gotteslohn

verdient Ihr, liebe Kathol. Glaubensgenossen, Euch, wenn Ihr mir zur Bollendung der Corpus Christi-Kirche ein Daussteintchen schickt. Etwa 12-14 Tausend Seelen werden gleich zu dieser neuen Kirche gehören, die, so Gott will, im November 1904 fertig sein wird. Ach, helft mir um Gotteswillen.  
**Wilh. Frank, Expriester und Pfarrer bei St. Plus, Berlin O., Ballfabrikstraße 73.**

# Kaiserhof Glatz.

Donnerstag, den 10. November 1904, abends 8 Uhr:  
**Grosses Sinfonie-Konzert**  
 von der Regimentskapelle, unter geschickter Mitwirkung von **Franz Céleste Chop-Groenewaldt (Klavier).**  
 Nummerierte Sitzplätze in der Buchhandlung von Herrn König 1 M. Stehplätze in der Zigarrenhandlung von Herrn Glatzel à 50 Pfg.

# Kaiserhof.

Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Novbr.:  
**Humoristischer Abend**  
 der renommierten und erstklassigen **Neumann-Bliemchen-Sänger.**  
 Herren Neumann-Bliemchen (Begründer der ersten Leipziger Sänger im Jahre 1857, Gipnor, Tieck, Joachim, Nickel, Reichert, Volkmann und Schlüter.  
 Direktion: Neumann-Bliemchen und Gipnor.  
 Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 75 Pf. Billets vorher à 60 Pfg. in dem Cigarrengeschäft des Herrn Paul Glatzel.  
 Jeden Abend vollständig neues, hier noch nicht aufgeführtes, hochamüsantes, dezent-familien-Programm.  
 Zum Schluss des 1. Programms: **Der grobe Gottlieb** und der **sanfte Heinrich.**  
 Zum Schluss des 2. Programms: **Lebmans Weisheit.**  
 Humoristische Zusammenspiele.

# Feinste Tafel-Äpfel.

b. 10 Pfd. à Pfd. v. 10, 15, 20, 25 und 30 Pfg.,  
**extra Tyroler Kabinett-Stüde** à Pfd. 50 Pfg.

# Feinste Tafel-Birnen,

v. Pfd. 25, 30, 50 und 60 Pfg.,  
**frische Almeria-Tafel-Trauben, frische Ananas, neue Maroccaner Datteln, neue feinste**

# Erbelli-Feigen

in 1, 2, 3, 4, 5 u. 10-Pfd.-Kisten, schönste Krausfeigen, neue Schalmandeln, Trauben-Rosinen, Paranüsse, frische große Kofosnüsse, neue entfernte Haselnüsse, Görzer Maronen, Zeltow. Nüßchen, Citronen und Apfelsinen, neue Braunschweiger Gemüse- und Rheinische Früchte-Konserven

empfehl und versendet  
**E. Toepfer, Glatz,**  
 Wein, Südfrüchte und Delikatessen.

# 200 Gtr. Thüringer Sauerkohl und Sauergurken,

Schöcl 1,50 und 2,40 Mark, habe sehen ausgeladen und empfehle  
**J. Warmus, Habelschwerdt.**

# Deutlich Schreiben

ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sehfehler entstehen und der Zweck der Annonce vereitelt wird.  
 Wir bitten daher:  
 1) ein nicht zu kleines Blatt weißes Papier zu verwenden,  
 2) mit Tinte, nicht mit Blei,  
 3) gut leserlich zu schreiben.  
**Die Expedition des „Gebirgsboten“.**



Gerichtliches.

Slag, 2. Novbr. Strafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kallau von Hofe. ... Die Mutter wußte zu helfen: „Sag' dem Schneider, mein Mann sei nicht zu Hause; wir würden das Geld schicken.“

Frage, gegen den Angeklagten auf eine längere Freiheitsstrafe zu erkennen. Der rote Patron, welcher den Reichert und dessen Frau in freier Weise beleidigt und bedroht, erhält 6 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft ...

Literatur, Kunst und Musik. Die christliche Kunst. Monatshefte für alle Gebiete der christlichen Kunst, sowie für das gesamte Kunstleben. Jahrgang 12 Seite mit je 24-32 S. Text, zahlreichen Abbildungen und je 1 farbigen Kunstbeilage. ...

Wichtige Heft. Neben der religiösen wird auch die profane Kunst in Bild und Wort weitgehend gepflegt. Von den lebenden Künstlern sind vertreten: Matth. Schöchl, A. Fals, G. Wabers, Herm. Urban, Toni Stadler, Hans v. Petersen, Leo Samberger, Prusta, Wabl, du Bois; ferner ist ein charakteristisches Werk des kürzlich verstorbenen Watis reproduziert. ...

Vermisches. Warnung vor Studenten dem Surus. Ein zeitgemäßes Wort hat der schreibende Leipzig' Universitätsprofessor Dr. Bücher an die Studierenden Jugend gerichtet; er meinte: „In den meisten Einzelverbindungen ...“

Vater. Die Mutter wußte zu helfen: „Sag' dem Schneider, mein Mann sei nicht zu Hause; wir würden das Geld schicken.“ ... Es vergingen einige Jahre in Gaus und Braus, in Leppigkeit und Glanz. Da kam eines Tages Karl zu Kennchens Eltern geschlichen und jammerte: „Es ist aus, alles aus! Sie hat mein Verwögen ruiniert, mein Herz gebrochen, sie hat mich belogen und betrogen; ihr erstes Gelübnis der Liebe war ein niederträchtiger Meineid; sie hat die Keite der Lüge weiter gesponnen, bis sie riß!“

8. November Unterhaltungsblatt. Beilage zu Nr. 90 des „Gebirgsboten“. Als in den folgenden Tagen ruckbar wurde, mer eigentlich den Teufel aus dem Sack gelockt und die Sozialen vertrieben hatte, da war Wilhelm's Lob in jedem Frauenmunde. ...

8. November Unterhaltungsblatt. Beilage zu Nr. 90 des „Gebirgsboten“. Als in den folgenden Tagen ruckbar wurde, mer eigentlich den Teufel aus dem Sack gelockt und die Sozialen vertrieben hatte, da war Wilhelm's Lob in jedem Frauenmunde. ...





Preis:  
 Vierteljährlich 1,30 Mk.

Katholische Wochenschrift  
 zur  
 Erbauung, Belehrung und Unterhaltung.

Herausgeber:  
 Kuratus Richard Langer, Berlin N. 58  
 Pappel-Allee 36/37.

Preis:  
 Einzelnummer 10 Pfennig.

Nr. 1

O k t o b e r

1904

Jede Woche sechzehn Seiten nur 10 Pfennig.

## Sonntagsglocken.

**E**s läuten die Glocken das erste Mal  
 Hinaus über Flur, über Berg und Tal  
 Und rufen recht herzlich mit heiterem Schalle  
 Zum häuslichen Herde zusammen euch alle.

Dem **Landmanne**, welcher in Mühe und Plag'  
 Sich müdegearbeitet Tag um Tag,  
 Ihm sollen zur Sonntagsfeierstunde  
 Sie bringen von vielem nützliche Kunde.

Den **Städter**, der oft gehastet, gejagt,  
 Gearbeitet bis der Morgen getagt,  
 Ihn sollen die vollen Sonntagsglocken  
 Zur ruhigen Rast am Herde locken.

Dem **Kranken**, der immer von Leiden geplagt,  
 Sein Krankenbett zu verlassen nicht wagt,  
 Ihm mögen mit ihrem Erzählen und Singen  
 Sie Trost und Stärke und Linderung bringen.

**Wen** weite Entfernung und Wettergebrans  
 Verhindert, zu eilen zum Gotteshaus,  
 Dem müssen die Glocken mit ihrem Läuten  
 Die Predigt und Christenlehre bedeuten.

Und **wen**, von Feinden der Wahrheit umringt,  
 Das tägliche Leben zum Kampfe zwingt,  
 Dem sollen die Glocken die glänzendsten Waffen  
 Zum glorreichen Siege immer erschaffen.

So läuten die Glocken für jedermann  
 Und jeder soll finden Freude daran,  
 Doch nicht nur Freude für's ird'sche Leben,  
 Nein, auch für's ewige sollen sie geben.

Und wie dies? O, höre! ihr Ton so rein  
 Soll dringen dir tief ins Herze hinein,  
 Soll mächtig deine Seele bewegen  
 Und dir das innigste Mitleid erregen.

Dem **Städter**, der oft gehastet, gejagt,  
 Gearbeitet bis der Morgen getagt,  
 Ihn sollen die vollen Sonntagsglocken  
 Zur ruhigen Rast am Herde locken.

Mit diesem Klopfe ich bei dir an,  
 Erblicke ein Scherflein dann und wann,  
 Und Gott der gütige wird dir geben  
 Gewiß dafür das ewige Leben.

So lönt denn ihr „Sonntagsglocken“ hinaus  
 Und läutet an aller Guten Haus.  
 Und helfst mir mit eurem Singen und Klängen  
 Ein Gotteshaus zusammenbringen.

Kuratus Rich. Langer,  
 Berlin N. 58, Pappel-Allee 36/37.

Die groß die Not ist, geht schon daraus hervor, daß mir der hochwürdigste Herr Prälat Neuber  
 1000 M. aus eigenen Mitteln bereitwilligst als ersten Baustein übergeben hat.

## Ev. Hochwohlgeboren!

Angeichts der Tatsache, daß die Presse heutzutage der Bote und Lehrer des Publikums ist und die Blätter der verschiedensten Richtungen mit vereinten Kräften teils versteckt, teils offen gegen unsere hl. Kirche arbeiten und ihr alljährlich tausende von Seelen abwendig machen und die **Volksseele vergiften**, ist es Pflicht jedes Katholiken, die **kath. Presse**, welche bestrebt ist einzutreten für die hl. Güter des Volkes, **nach jeder Richtung hin zu fördern** und nicht wie es vielfach geschieht, jene **kirchenfeindlichen Blätter** noch durch Abonnement und Inse-  
rate u. zu unterstützen, zumal es zudem oft rein persönliche Zwecke und Interessen sind, denen jene literarischen Unternehmungen dienen.

Wenn ich mich nun entschlossen habe, bei Eingehen **„Sonntagsglocken“** des „Sonntag“ an dessen Stelle ein neues Blatt unter dem Titel **„Sonntagsglocken“** erscheinen zu lassen, leitet mich dabei ein doppelter Gedanke. Einmal halte ich es vom kath. Standpunkte für durchaus verfehlt, wenn die Zahl unserer Blätter, deren es heute nicht genug geben kann, verringert werde, das andere mal aber wird mir durch die „Sonntagsglocken“ die Möglichkeit gegeben, einen etwaigen Ueberschuß für den Kirchbau in dem ärmsten Teile von Berlin zu gewinnen. — Durch Se. Eminenz, den hochwürdigsten Herrn Kardinal Dr. Kopp zum Seelsorger für die neuerrichtete Seelsorgestelle „Pappelallee“ berufen, finde ich hier die allertraurigsten Verhältnisse vor. — Für etwa 8000 Seelen wird Gottesdienst gehalten in der Kapelle des Heimes für heimatlose Kinder, die kaum 100 Personen faßt und allein von den Waisenkindern gefüllt wird. Die Bevölkerung des Distriktes besteht meist aus Arbeitern, die inmitten der Sozialdemokraten auf das äußerste gefährdet ist. Es ist daher unbedingt notwendig, wenn nicht tausende von Seelen verloren gehen sollen, sobald wie möglich einen Sammelpunkt zu schaffen resp. die Mittel für ein Gotteshaus zu erwerben. Dazu sollen mir die „Sonntagsglocken“ helfen, deren etwaiger Ueberschuß ganz allein für den Kirchbaufonds der zu bauenden Kirche verwendet wird.

Ich werde nicht verfehlen, aller Wohltäter stets im hl. Messopfer zu gedenken.

Aus diesen so gewichtigen Gründen bitte ich Ev. Hochwohlgeboren ebenso herzlich wie dringend, helfen Sie mir zum Gelingen meiner Aufgabe beizutragen dadurch, daß Sie die **„Sonntagsglocken“** zunächst **selbst abonnieren** und für die **Verbreitung derselben** in Ihrem **Bekanntenskreise** mit Ihrem ganzen Einflusse eintreten. — Der liebe Gott wird's reichlich lohnen.

Mit freundlichem Gruße an alle bekannten und unbekanntem Leser und mit der größten Hochachtung

**Richard Langer**

Curatus

Berlin N. 58, Pappel-Allee 36/37.

Hier gefälligst abtrennen und am Postschalter abzugeben oder im 3-Pfennig-Kouvert an den Herausgeber hochw. Herrn Curatus R. Langer, Berlin N., Pappel-Allee 36/37 einsenden.

### Post-Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt auf das IV. Quartal 1904  
..... Exemplare der katholischen Wochenschrift „Sonntagsglocken“ (Preis vierteljährlich Mk. 1,30, für 2 Monate 86 Pfg., für 1 Monat 43 Pfg.)

(Unterschrift) .....

### Quittung.

Für ..... Exemplare „Sonntagsglocken“ erhalten ..... Mk. .... Pfg.

### Post-Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt auf das IV. Quartal 1904  
..... Exemplare der katholischen Wochenschrift „Sonntagsglocken“ (Preis vierteljährlich Mk. 1,30, für 2 Monate 86 Pfg., für 1 Monat 43 Pfg.)

(Unterschrift) .....

### Quittung.

Für ..... Exemplare „Sonntagsglocken“ erhalten ..... Mk. .... Pfg.

Direkte Bestellung kann auch bei Einsendung des Abonnementspreises auf dem Postabschnitt gemacht werden.



St. Antonius von Padua.

Heiliger Antonius von Padua, bitte für uns!

Ober-Schöne-weide-Berlin, Datum des Poststempels.

## Liebe Glaubensgenossen!

Der allerärmste Kirchbaubettler naht Euch wieder. 2500 Seelen sehen Euch an um Erbarmen und bitten innigst um ein Scherlein für ihre St. Antonius v. Padua-Kirche. Nirgends in der ganzen Diaspora ist eine solch bittere Kirchennot zu finden, wie hier in Ober-Schöne-weide-Berlin.

2500 Katholiken müssen sich zur Abhaltung des sonn- und festtäglichen Gottesdienstes mit einem ganz ärmlichen Raume im Spritzenhause begnügen. Zudem ist jener Raum noch völlig unzureichend. Er mißt nur 80 qm. Ein solch enger Raum für eine Gemeinde von 2500 Seelen!! Stets ist er zum Erdrücken voll. Viele finden keinen Platz und bleiben so dem Gottesdienste fern. Anderen wird im Gedränge und in der entsetzlichen Luft unwohl. Sie müssen, um nicht ohnmächtig zu werden, fortgehen.

Dazu kommt noch das ununterbrochene Anwachsen der Seelenzahl. Seit Januar d. J. bis September sind laut Bericht des Einwohner-Meldeamtes an 400 Katholiken zugezogen. Was soll nur aus uns werden, wenn wir nicht bald ein Gotteshaus erhalten?! Liebe Glaubensgenossen, habet doch Erbarmen! sendet ein Scherlein den allerärmsten Glaubensbrüdern in der Diaspora. Ach, wenn Ihr nur einen einzigen Blick in unsere unerträglichen Verhältnisse werfen könntet, freudig würdet Ihr Herz und Hand öffnen, unsere Not zu lindern.

Alle hier wohnenden Katholiken sind zugezogen namentlich aus den Industriegegenden der Rheinprovinz, Westfalens und Ober-Schlesiens. Es sind also Gure Kinder, Brüder, Schwestern und Freunde, welche um Erbarmen Euch inständigst ansehen. Sie verdienen es gewiß, daß ihnen Hilfe gebracht wird.

O, so viele katholische Männer und, Gott sei es geklagt, auch Frauen haben hier der Kirche und Religion bereits den Rücken gekehrt! Liebe Glaubensgenossen, ist es nicht klar genug bewiesen, wie traurig hier die Verhältnisse sind, wenn durch Willenserklärung katholischer Väter unserer Kirche über 70 Schulkinder mit einem Schlage verloren gehen? Was kann in Zukunft solchen Abfällen vorbeugen? Was kann verirrte Seelen wieder zurückführen? Zu allernächst ein würdiges wenn auch einfaches Gotteshaus. Solange nicht geregelte Verhältnisse in kirchlicher Beziehung geschaffen werden, ist nur ganz wenig Aussicht auf Besserung. O, ermüdet nicht im Wohltun! 618721 M. hat nach dem letzten Jahresbericht der Gustav-Adolf-Verein allein nach Oesterreich-Ungarn gesandt. Eine solch erstaunlich große Summe, die zum Teil sogar für die Los von Rom-Bewegung Verwendung findet! Und wir wollten nicht freudig Gaben spenden, um unsere Glaubensbrüder in unserem Vaterlande der Kirche treu zu erhalten? Das wäre doch eines wahren Katholiken ganz unwürdig.

„Lasset uns also Gutes tun und nicht ermüden,“ ruft uns der hl. Paulus zu, „denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermüden. Darum, da wir Zeit haben, lasset uns Gutes tun allen, vorzüglich aber den Glaubensgenossen“ — und ich füge hinzu mit der herzlichsten Bitte, vorzüglich den in der größten Kirchennot lebenden Glaubensgenossen in Ober-Schöneweide-Berlin.

Es ist jetzt November. Das Allerseelenfest ruft uns hinaus auf den Gottesacker, wo unsere lieben, guten Eltern und Angehörige den Schlaf der Gerechten schlafen. Voll Liebe und Wehmut sinken wir nieder an ihrer Gruft und senden heiße Gebete zu Gott dem Barmherzigen, daß er Frieden schenke, ewigen Frieden den unvergesslichen, teuren Heimgegangenen. O, es ist eine weihewolle, ernste Stunde, die Stunde des Gebetes am Grabe unserer Lieben! Alles möchte das liebende und trauernde Herz tun, um die etwa noch leidenden Seelen der Anschauung Gottes teilhaftig zu machen.

Meine liebe trauernde Seele, siehe, ein herrliches, hilfreiches Mittel empfehle ich Dir an. Spende für die Seelenruhe der lieben Deinen ein Scherflein zur Linderung unserer unerträglichen Kirchennot. Ich verspreche Dir, durch den ganzen Monat November in jeder Woche zweimal das hl. Messopfer für die Seelenruhe der Verstorbenen aller Wohltäter darzubringen. So wirst Du rettende Hilfe bringen den Deinen, uns Aermsten helfen und Gott verherrlichen.

„Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, wenigstens ihr, meine Freunde!“ so rufen uns die Armenseelen im Fegfeuer zu. Auch wir müssen in gleicher Weise flehen: „Erbarmet Euch unser, erbarmet Euch unser, Ihr, unsere Glaubensbrüder und Glaubenschwestern, denn wir befinden uns in unsagbarer Not.“

Jede, auch die aller kleinste Gabe nimmt mit herzlichem Gott vergelts an.

**Kuratus Rennoch**  
**Ober-Schöneweide-Berlin**  
Siemensstr. 29.

Se. Eminenz Kardinal Kopp hat unseren Kirchenbau der Mildthätigkeit wärmstens empfohlen.

Buchdruckerei Germania, Alt.-Sch. Berlin C.